Zeitleiste der Personen und Geschehen von "Biehla"

⌧ Band 3/c ⌧

Inhaltsübersicht:

- Einleitungsseiten mit grundlegenden Angaben zum Ortsteil.
- Quellenangaben und Abkürzungen zum zugeordneten Text usw.
- Der Zeitablauf in chronologischer Entwicklung und Thematik usw.

- Einfügungen zu den Themen: von Dokumenten, Ablichtungen, Schriften und Fotos.
- Weitere Bandteile a, b, und d, zu den Einrichtungen und Thematiken.

Quellen: **LKB**="Liebenwerdaer Kreisblatt", **SE**="Schwarze Elster", **PB**= Pfarrer Bastian, **GD**= Georg Dehio-Vereinigung, **B+N**= H. Bergner u. H. Nebelsieck Hg. „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Liebenw., 1910" **Bo**= O. Bornschein „Heimatkunde Krs. Liebenwerda- 1907", **KVP**= „Kirchenvisitationen" von Karl Pallas, 1914. **St**= Sup. F. Steiner, **KS**=Kathlen Schemmel: F-Arbeit 02/1995, **AC**= Pfarrerbuch 08/1955 von Alexander Centgraf, **N**=Sup. Nebelsieck in „Sz.E." Jg. 1908ff. **JT**=Johannes Thomas, Riesa in „SE" 1930ff., **H**=Helmeke in „SE, **ZL**=Zeitleiste vom historischen Stadtarchiv, **Hüttel**=50Jahre-Seminarschrift, **750-JB**=Jubiläumsbuch-1961, **EZ**=Elsterwerdaer-Zeitung, **dS=**"Der Schraden"2001, **FC**="Das Kirchspiel Frauenhain" Chronik von Paul Flade 1897, **DrH**=Dietrich Hanspach; **F**=M. K. Fitzkow „Kreisgeschichte", **PM**=Grundschulrektor Paul Müller, **DrT**= Dr. André Thieme, Leitung Museen Dresden; **HGF**= Dr. Heinr. Gottl. Franken in „Staats- und Reisegeographie" erschienen 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902, **GGB**= General-Gouvernements-Blatt, **NK**= Neukirchner Kalender; **Wiki**= Wikipedia; **RvT**=Rudolf von Thadden in „Preußische Geschichte", **DrA**= Dr. August; **WT**=Wilhelm Treue „Dt. Geschichte"; **LR**=Lausitzer Rundschau (Tageszeitung); **Ut**=R. Utikal; **RD**=R. Dietrich, ebenso **G+K**=Graser+Kreutz in „Preußische Geschichte" **CG**= Chronik der Röderstadt Gröditz; **HSA**=Historisches Stadtarchiv E. (im Bestand); **RK**=Reinhard Kißro; **LIM**= LEBEN IST MEHR; **FH**=Felix Hoffmann, E'da + Haida; **LKZ**=Liebenwerdaer Kreiszeitung der SED; **RU**=Ralf Uschner, Museumsleiter BaLi; **GF**=Gerd Fesser „Leipzig 1813"; **DrN**= Dr. Christa Niedobitek; **HGF**= Dr. H. G. Franken in „Staats- und Reisegeographie" erschienen 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902. **JGK**=Johann Gottlob Klingners „Sammlungen zum Dorf- und Bauern-Rechte" 1755; **He**=Frau Hensel in „Staatl. Schlösser, Burgen u. Gärten" Jahrbuch 12, 2004.

Quellenangaben immer nach der Jahreszahl*:* (Eingefügt in Klammer mit obiger Abkürzung).

Abkürzungen: **E**=Elsterwerda; **K**=Krauschütz; **B**=Biehla; **Ko**=Kotschka (Kotzschka); **Kr**=Kraupa; (**SE**)="Schwarze Elster" Fluss); (**A**)+(**EGE**)=Erhard Galle, Elsterwerda Chronist & Autor.
Abkürzungen werden im laufenden Text verwendet!

Name von Biehla: 1247 (1267) Albertus de „Bele"

1406 „bela gora" = heller Berg

1550 „Bila"

1614 „Biela"

1672 „Piehla" „Biehla"

1752 „Biela" - slawisches Wort für weiß, glänzend.

Hydrographie: (**dS**) Örtliche Quellen bezeichnet man mundartlich als Born. Manche Quellen wurden durch Bergbau, oder Melioration und durch bauliche Maßnahmen zerstört wie der „Springborn“ bei Elsterwerda.

14./15. Jh. (**dS**) war die „hochmittelalterliche Agrarkrise“ und dieser sind die Mehrzahl der „Wüstungen“ zuzurechnen, auch durch ungünstige Standortwahl und durch Kriege. Urkundlich belegte Wüstungen sind: „alte Stadt“ bei Elsterwerda, „ahle Biehle“ bei Biehla; „Klein-Dreska“ und „Kainsdorf“ bzw. „Kanitzen“ bei Dreska.

1247 wird Biehla erstmals in einer Urkunde des St.-Archiv Weimar genannt [?]

1267 (**Kreisanzeiger1/2012**) Der mittelalterliche Ortskern von Biehla ist ein Straßendorf. Seine urkundliche Ersterwähnung erfuhr das Dorf als “Bele“ im Jahre 1267. Bodendenkmalpflegerische Dokumentationsmaßnahmen 2000 und 2003 erbrachten neben mittelalterlichen Überresten vor allem frühneuzeitliche Befunde.

1406 (**R. Uschner 2001 "Der Schraden"**) Ersterwähnung; der Name gehört zu „bela gora“ = heller Berg. Am südlichen Ortsausgang führt der "Schleinitzweg", ein alter Überlandweg der die Herrschaften Saathain und Mückenberg (vom 16. bis 18. Jh. im Besitz derer von Schleinitz) miteinander verband.

➲Urkunde im St.Arch.Dresden wird benannt: „Bele“ vermutlich vom *slawischen Herrscher Albertus de Bele,* der auf dem heutigen Gebiet von 920-1032 ein slawisches Dorf gründete. In der Landbete des Amtes Großenhain sind für Bele 17 Hufen angegeben.

1513 Es wütete die Pest der „Schwarze Tod“ auch in Biehla.

1530 (**dS**) werden zwei Mühlen „Ohbermoller“ + „Nyder Moller“ erwähnt.

➲(**www**) noch rechnete man zur *„Elsterwerdaer Pflege“* die Dörfer Krauschütz, Biehla, Kotschka, Plessa, Dreska, Kraupa, Kahla, Frauendorf, Hirschfeld, Frankenhain (vermutlich Wüstung Franken bei Hirschfeld), Strauch, Merzdorf und ein Teil von Großthiemig.

➲(**M. Reuschel in HK Nr.53, S.248ff**.) *"Besonders ergiebige Quellen treten an der West- und Ostseite des südlichsten Sporns des Endmoränenwalles, dem Winterberg, aus. Das Wasser der westlichen Quelle im Bereich des wahrscheinlich frühesten Biehlaer Siedlungsgebietes "ahle Biehle", an der ehemaligen, über 1.000 Jahre "alten Eiche", wurde wie das Wasser des eigentlichen Biehlaer Dorfbaches seit der Besiedlung zum "Schöpfen und Wassertragen" von den Siedlern genutzt. Der westliche Bach wurde nach dem Bewuchs in seinem Quellgebiet "Gerte" genannt und trieb das Wasserrad der sogenannten "Sommermühle; der Dorfgraben wurde nach seiner Teilverrohrung als "Doge" bezeichnet und trieb die Ober-, Mittel- und Untermühle an. Um einen ständigen, vergleichmäßigten Abfluß für den Mühlenbetrieb zu ermöglichen, wurden beide Bäche in Weihern gestaut, die man auch zur Fischzucht nutzte.*

1539 Zum Schloss gehören per 14.08.1539 die Stadt, Biehla, Dreska, Kahla, Kraupa, Kotzschka, Krauschütz, Plessa, Herzberg, Hirschfeld und ein Teil von Großthiemig.

1575 Jetziger Name Elsterwerdas im Pfarrmatikel, Krauschütz: vorher Krauschwitz, Biehla – Biela

1631 Auch Biehla hat durch den Krieg schwer zu leiden. Es waren böse Zeiten, die die Familien der Gemeinde erlebten. Ihre Namen sind zufällig erhalten: *Hans Lentzsch, Kütschel, Titze, Weiner Ruch, Richter, Noack, Obenaus, Wilhelm, Dietrich, Hübel* u. U. a. Nur die Familie *Lentzsch* erscheint noch nach dem Kriege wieder, alle anderen sind verstorben.

um-1640 (**LWZ schreibt**) "Quellwasser aus Biehlaer Bergen gelangt über hölzerne Röhren zum Schloß Elsterwerda vom Winterberg-Osthang über Quellhäuschen und erdverlegte, hölzerne "Röhrenfahrt" auf $2^{1/2}$ Zoll aufgebohrte Föhrenstämme (2,250-m lang), auf geradem Weg durch die Biehlaer Flur und Elsterwerdaer Gassen sowie unter der Elster hindurch bis zum letzten Brunnenhaus am Schloß."

1641 Schwedische Reiter fanden die geflohenen Einwohner im sumpfigen Schraden. Unter schweren Misshandlungen und der Ermordung des Bürgermeisters Andreas Nagel raubten sie 30 Pferde, 53 Zugochsen und 40 Kühe. Elsterwerda, Krauschütz, Kotschka und Biehla wurden völlig ausgeplündert.

1641 (**SE 439-553**) „war das schwerste Jahr im 30-jg-Krieg für unseren Ort. Einige Hundert Reiter der in der Niederlausitz liegenden Armee Wrangel erschienen unversehens südlich der Elster, „dahin sich die Leute mit ihren Mobilien und Vieh retiriert , überfielen diese und machten ihnen vollends des Garaus, nahmen 30 Pferde, 53 Zugochsen und 40 Kühe mit, plünderten auch die Wohnungen. „Elsterwerdas Bürgermeister Nagel soll ergriffen und unter Mißhandlungen getötet worden sein. Allein in der Maltitzschen Hälfte der Stadt lagen danach 14 Höfe verwüstet.

➢Biehla: Hier lagen 6 Höfe seit 1641 völlig wüst, die anderen waren nicht mehr steuerfähig. An anderer Stelle wird es bezeichnet als ganz verödet und zu Einöde geworden.

➢Krauschütz: 1641 gingen hier 2 Höfe zugrunde.“

1643 (**SE**) „zogen dann von Strehla kommend die Schweden unter *Torstenson* über Elsterwerda in die Oberlausitz; längere Zeit lag dabei Reiterei in Elsterwerda mit Quartier.“

15.06.1653 (**ZL**) heißt es von Biehla: „Es ist durch das Kriegswesen ganz verwüstet und zur Einöde geworden.“

1667-1691 (**ZL**) Biehlaer Bürger zahlen keine Steuern an sächs. Staat. Pfändungen wurden oft versucht, doch nichts Pfändbares gefunden. Die Gründe dafür waren >>>

1672 starkes Schloßenjahr.

1673 kam der Mäusefraß zur Erntezeit recht ungelegen, für die Steuerverweigerung recht gelegen.

1674 hat der Frostschaden den Ort Biehla um das Winterkorn gebracht.

1675 (**Hüttel**) nach Pfingsten 1. Sommerüberschwemmung, große Not, Nahrungsmangel, Viehseuchen.

1675-1676 starker Schloßeneinschlag.

1676 Die 2. große Sommerüberschwemmung der Elster, in deren Folge große Teuerung.

1677 herrschte eine große Dürre, so daß das Heidekorn verbrannte.

1678 fiel Mehltau in die Weinberge.

1679 wurden durch die bekannten Mehlfuhren nach Bautzen ihr Ruin befördert.

1680 verlor man durch die Überschwemmungen die gesamte Heuernte.

1691 Der sächsische Staat prozessierte von 1691 wegen der Steuerschulden, da Pfändungen erfolglos blieben, gegen die Gemeinde Biehla. Diese gewinnt den Prozess im Jahre 1731 nach 40-jähriger Dauer!

1696 Biehlaer bezahlen wegen eines totalen Viehsterbens wieder keine Steuern. Schuld waren die Seuchen, die der Krieg gebracht hatte.

1699 *Erasmus von Maltitz* hat Erbrechtprozess wegen der Hofdienste auf Weinberg „zu Biehle". Erbrechtsprozess: Abgaben und Dienste an Erasmus von Maltitz, der in Biehla im Besitz von 17 Morgenland mit 42000 Weinstöckenwar, 2 Weinpressen besaß und ein 5-eck. Lusts. ➢Ergänzung zum Erbrechtsprozess: „von Maltitz für den erbherrlichen Weinberg auf Hübel 55 folgende Hofdienste von denen zu Biehle verlangt:18 Hüfner zu Biehle seien schuldig, jede der 30 Füdergen Dinger in den Weinberg zu führen, bekommen von der Herrschaft für solche Anführung jährlich 12 Silbergroschen.“ Bei der Weinlese haben die Biehlaer Hüfner das benötigte Weingefäß von Krauschütz an die Weinpresse zu führen, wie auch an den Festtagen die Herrschaft zu holen und abends wieder heimzuführen.“

22.06.1699 (**HK-53, Manfred Reuschel S.248 ff.)** "*Fest steht, daß nach einem Rezeß 1699 die [Schloßwasser] Röhren aus Holz bereits wieder in der Biehlaer Flur neu verlegt werden mussten, weil sie in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges nicht gewartet worden und völlig verkommen waren.*"

1700 (**dS**) Flächennutzung: Gärten u. Hofflächen: 11 Acker + 250 Quadratruten; Ackerflächen: 434 Acker + 120 Q-Ruten; Wiesen: 50 Acker + 125 Q-Ruten; Bauernwald: 408 Acker + 270 Q-Ruten; Hutung und Horste: 120 Acker + 135 Q-Ruten.

1703 zähle die Stadt Elsterwerda 826, Krauschütz 183 und Biehla 182 Einwohner.

09.09.1706 schloss*Erbherr von Maltitz* wegen Hofdienst einen Vertrag mit den Hüfnern von Biehla.

➲(**F**) fordert Gutsherr Maltitz von jedem Hüfner 1 Faß Wein und erließ dafür ½ Tag Frondienste. Das Dorf Biehla war der Herrschaft E. untertänig und jeder Hüfner mußte dem Gutsherrn Maltitz 26 Frondiensttage und andere Leistungen verrichten. Die Biehlaer hatten neben ihrer Feldwirtschaft noch einen gemeinsamen Weinberg mit 34.000 Weinstöcken auf einer Fläche von 14 Morgen. >

1708 (**F**) verlangte der neue Gutsherr *von Löwendal* auf den Gutsfeldern Arbeitsleistungen bis abends 11 Uhr. Den Biehlaern riss daraufhin die Geduld und klagten vor dem Hofgericht in Dresden. Nach langen Verhandlungen wurde der tägliche Frondienst auf die übliche Zeit von Sonnenaufgang bis Untergang zurückgeschraubt und Löwendal mußte die kostenlos geforderten Lohnfuhren fortan vergüten.

1713 (**DrA**) Urteil: die Baudienste zum Biehlaer Winzerhaus.

17.04.1720 (**StA**) Personen des Gerichts- u. Ausschuß von Biehlen: *Richter*: *Johann Richter,*

Peter Klinger, Schöppe; Caspar Schiebank, Schöppe; Hannß Schnelle; Hannß Mattheß; Martin Dietrich.

09.04.1722 (**Archiv-Akte**) Gerichtsvergleich „zwischen Bürgerschaft zu Elsterwerda, auch Ausspänner und Gärtner daselbst gegen den *OHM. FH. von Loewendahl* selbst, auch dessen Admistratores und Inspektores“ zu mehreren Beschwerden (zu Rittergutbau, Baufuhren u. Handdienste Receß de Anno 1559, Holzungen im Schradenwald, Winzerhaus in Biehla, u.a.)

12.09.1722 Urteil betreffs: *August der Starke* Urthel zum Weinschank der „brauberechtigten Bürger

20.05.1724 (**HK1926**) verkauft *Frh. von Löwendal* an den Richter in Biehla namens *Hannß Richter* den „Wintzer Garten“ neben der Mittelmühle und die Lehnshoheit wird aufgehoben. Somit erster freier Bauer in Biehla, die übrigen erst 100 Jahre später auf eigener Scholle!

1727 (**dS**) die südöstlich gelegenen Teiche der Herrschaft E. werden von Quellwässern von Kraupa und Dreska gespeist und haben die Grundfläche von 19 Acker und 35 Quadratruten. Der Weinberg der E.-Herrschaft nahm 10 Acker und 30 Quadratruten ein mit Weinkeller, 2 Pressen und 1 Lusthäuschen.

➢Grundstücksflächen *der Herrschaft* aus dem Vermessungsregister
Weinberge: 10 Acker + 30 Quadratruten = 1 sächs. Acker = 300 Q-Ruten = 0,55342 ha.
Teiche: 19 Acker + 35 Quadratruten.

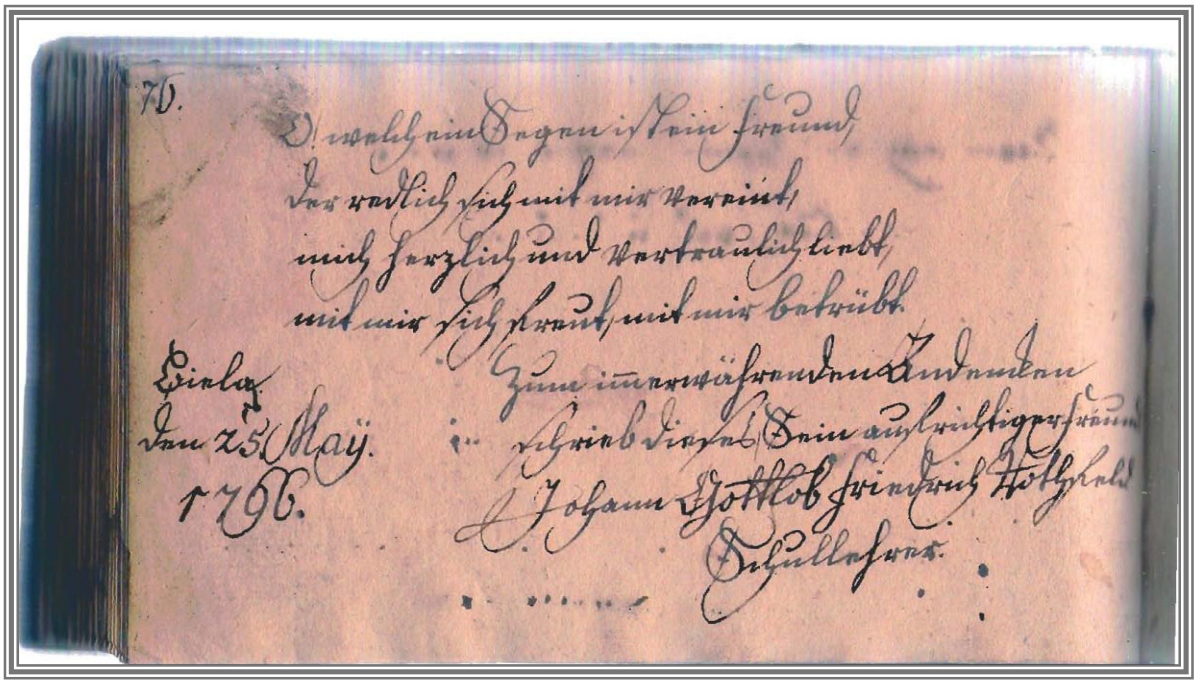
➢Grundstücksflächen *der Bürger* und Bauerstücken aus dem Vermessungsregister:
Gärten und Höfe: 11 Acker + 250 Quadratruten
Felder: 434 Acker + 120 Quadratruten
Wiesen: 50 Acker + 125 Quadratruten
Holtze: 408 Acker + 270 Quadratruten
Hutungen und Horste: 120 Acker + 135 Quadratruten.

1743 (**HK-1927, Seite 78**) „bestätigt der *Oberförster Opitzscha* zu Dobra, dass die Biehler, Dresker u. Krauper allezeit auf Wolfsjagd gegangen sind“ Flurbezeichnung „Wolfswinkel“ an F 101.

1750 (**ZL**) Einrichtung eines Stadtfriedhofes, auch für die Toten aus Biehla (ab 1860 eigenen FH).

1764 (auch 1864 Schumann) (**R. Uschner in „Der Schraden**“) werden 3 Mühlen genannt, die 4. Mühle an der Haidaer Straße; eine Mühle mit 12 m Durchmesser das größte Mühlrad in Prov. Sa. zählt B. 20 ½ Hufen (1x1,1/2; 15x1; 1x1/2; 3x1/4 darunter 2 kleine Wassermühlen 1u.2-Gänge; sowie 6 weitere Grundstücke, darunter 1 kleine 3. Wassermühle mit 1 Gang).

25.05.1796 (**Poesiealbum**) *Johann, Gottlob, Friedrich (W)Hothfeld,* Schullehrer.🡻



1797 (**ZL**) Eine Karte von *Mathias Oeder* zeigt E. u. Biehla mit „Hübel55“ und Weinbergzeichen.

07.01.1804 + 20.01.1804 (**StA**) 2 Gerichtsprotokolle betr. Kleingärtner / Hüfner.

22.04.1804 + 23.04.1804 (**StA**) 2 Gerichtsprotokolle im Cammerguth Kleingärtner/Hutung/Anspän.

1813 Russische Kosaken folgten der zurückgeschlagenen französischen Armee und schlugen in E. ein Lager auf. Laut Kriegsrecht mussten die Bewohner der umliegenden Dörfer die Versorgung der Reiter und Pferde aufbringen. Zu dieser Zeit schwärmten Soldaten aus allen Herren Länder über das Land. Es wurde nicht nur gefordert, sondern auch geplündert. Daraufhin stellten die Biehlaer Wachen auf. Auf deren Warnung brachte man das Vieh und Nahrungsmittel in ein nahegelegenes Sumpf- und Dickichtgebiet, „Kühfurt“ genannt, das am Dorfausgang nach Saathain lag, ein Dickicht aus Erlen- und Weidengestrüpp, Bruch, Wassergräben und Morast. Nur der Kundige wusste den geheimen Pfad ins Dickicht. Dorthin brachte auch die Frau des Ortsrichters ihren Schimmel. Und so kam es, dass von allen Pferden Biehlas nach Beendigung des Krieges er allein übriggeblieben war. Das Andenken an dieses, wie durch ein Wunder erhalten gebliebenes, einzige Schimmelpferd wurde zum Gedenken als Wappentier für den Ortsstempel ausgewählt und schließlich als steinernes Bildnis am Wasserturm angebracht.

➢Mitte September 1813 (**ZL**) vor den 800 Franzosen flohen die Biehlaer in den Kühfurt und dort wurde ein Schimmel gerettet.

➢nach 1813:Das Siegel der Gemeinde Biehla enthält das „Weiße Pferd“.

1819 hat Biehla 201 Einwohner.

01.04.1820 Die Biehlaer Hügel – jenseits der Kraupaer Str. – von 14 Morgen mit 33.983 Weinstöcken hatte einen Ertrag von 70 Eimern Wein. Im Haus Nr. 1 von Engelmann erfolgte der Weinausschank im Türbogen. Es gab dazu einen Spruch, der die Qualität des Biehlaer Weines charakterisierte:

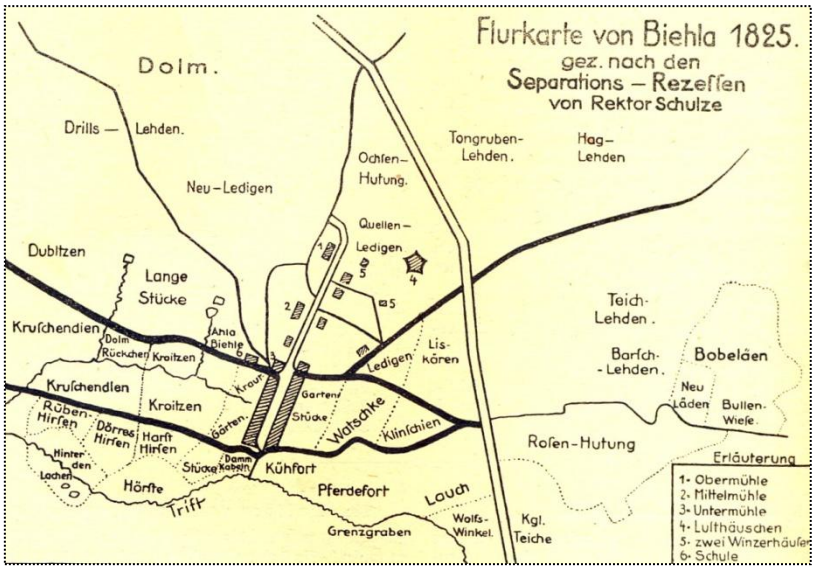
„Biehlaer Wein und Haidaer Most, ziehn den Mund von West nach Ost"

Weinanbau gab es ebenfalls auf dem Kalkberg, heute Weinberge in Elsterwerda-Ost. Haus Nr.1, Breite Straße bei Engelmann im Torbogen für Laufkundschaft Wein-Ausschank

30.06.1822 (**Diak. Richter**) in der Nacht ertranken in der Elster bei Biehla *Joh. Gottfried Winkler, Auszugshüfner in Hohenleipisch, Meister Joh. Gottlieb Pirl, Untermüller in Biehla und Joh. Christian Thieme, Hüfner* daselbst.

18.04.1825 abends brannte die Wohnung und Mühle des Mittelmüllers in Biehla ab.

➢Im September des Jahres 1825 wurde durch *Landmesser Tenner* aus Torgau mit der Messrute die Biehlaer Flur vermessen:→ Kühfurt, Lauch, Trift und die Ochsenberge waren die Plätze seiner Arbeit.



➢Auf der Flurkarte ist ganz östlich die Flur „Bobeläen“ eingezeichnet. Später wurde dort der Weg nach Dreska als „Bobeläen-Weg“ bezeichnet, welches heute der östl. Lutzweg ist. Östlich davon war im Gleisdreieck unterhalb des Rangierberges ein Teich, der „Lotzer“ welcher durch die Entaschung der Rangierloks mit der Zeit zugefüllt wurde (etwa bis 1980). Zu den Feldern konnten die Bauern über den Lutzweg und die Bedarfschranke hinter dem Haltepunkt Biehla über die Berliner Strecke. Später wurde die Schranke eingezogen und die Zufahrt war nur noch weiter nordwärts über die Schranke bei Dreska möglich.

28.12.1825 (HK-1927 Rektor Schulze,B.) Zweck der Separation war an Stelle des Weideganges des Viehs die Stallfütterung einzuführen um die Weideländereien dem Ackerbau zuzuführen zur Ertragssteigerung. Zunächst wurde das Gemeindeland vermessen durch *Landmesser Tenner* ☞Flurkarte von 1825☜ ist ein „Rezeß“ =Flurbuch. Die Größenfestsetzung der Flächen nach Wert wurden unterschriftlich von den einzelnen Bauern im Rezess als ihr Anspruch festgesetzt ➢2.8.1831 stellten die ersten sieben Besitzer den Antrag um ihren Anteil an die gemeinsame Hutung in ihren Privatbesitz zu bekommen und begannen die Stallfütterung und intensivierten den Ackerbau auf ihren zugeteilten Flächen. Dann 1840 wieder sechs Besitzer, auch die Schule bekam unter ihrem Lehrer Dreißig 1 Morgen Land in der Haidaer Straße und 5 Morgen in der Rosenhutung (unterhalb des Bahnhofes). 1849 separierte der Fiskus den Schraden. Als Abfindung für alte Rechte erhält Biehla 57 Morgen im Schraden. Erst 1855 entschlossen sich die letzten 15 Besitzer zur Aufhebung der Hutung und Abfindung ihrer Anteile. Bei allen Separationen wurden durch Tausch der Feldstücke untereinander nach Möglichkeit der einzelnen Besitzer zusammengelegt. Um die Zunahme der Bevölkerung in Preußen zu ernähren, erwies es sich als nötig durch die freiwerdenden Weideländereien durch den Ackerbau nutzbar zu machen. Das geschah im Jahre 1825. Zu dieser Zeit war Biehla Großgrundbesitzer: von den 2457 Morgen der Dorfflur nannte sie396 Morgen ihr eigen. Gemeindeland waren die vielen Hutungen. Auf den Privatländereien trieb man seit uralten Zeiten die Dreifelderwirtschaft. Auch die Biehlaer Straßen trugen damals noch ihre alten Namen: Lange Straße - jetzt Breite Straße; Schulgasse - jetzt Haidaer Straße; Lehmgrubenweg - jetzt Kraupaer Straße; Elsterwerdaer Gasse - dann Hauptstraße (vom Glockenturm bis Berliner Straße - heute auch Haidaer Straße); Lassigs Platz - jetzt Dorfplatz; Gartensteig - jetzt Friedhofsweg.

➲(**dS**) z. Z. der Separation ist die Gemarkungsgröße 2.457 Morgen, davon 397 Morgen Gemeindeland für Ochsen, Kuh- u. Pferdehutung die als Gemeindeeigentum in Aufteilung gelangt und der Gemeindeschäfer „arbeitslos“ wurde; die Herde umfasste 38 Pferde, 299 Rindvieh, 550 Schafe, 46 Schweine.

1827 lebten in 38 Häusern 220 Einwohner

02.08.1831 brodelt es in Biehla: 7 Hüfner unter der Führung des Ortsrichters *Gottlieb Reichenbach* verlangen ihren Anteil an den 326 Morgen Gemeinde – Landhutung als Privatbesitz. Sie wollten die altfränkische 3-Felder-wirtschaft aufgeben, die Zahl ihrer Kühe und Schafe einschränken, die Stallfütterung einführen, auf Hutung verzichten und nur vom Ackerland sich ernähren. Das war unerhört und neu. Es war die Separation. Sie bekamen ihren Separationsanteil. 1841 – also 10 Jahre später folgten die anderen Bauern diesen Wagehälsen. [**siehe HK-1927, Seite 77**]
➲(**ZL**) Biehla hat 200 Einwohner, 7 Hüfner unter Ortsrichter *Gottlieb Reichenbach* verlangen ihren Anteil der Gemeinde-Hutung als Privatbesitz bekamen ihren Separationsteil ➢Ortsteil Biehla hat 200 Einwohner, ihr Reichtum sind die Viehherden. Schäfer treiben sie in die Kühfurt, Rosenhutung und Sandberge.

1838 Am 19. Juni brannten die Gehöfte des *Gottlieb Dietrich* –Gärtner, des Häuslers Gottlieb Schmidt, des Hüfners Gottfried Mattheis Nr. 28 und des Hüfners Gottlieb Reichenbach, zu der Zeit Ortsrichter in Biehla. Die Ursache war wohl böswillige Brandstiftung.

➢Im Jahre 1838 brannten die Wohn- und Stallgebäude des Hüfners Mattheis in Biehla Nr.24 ab. Mehrere Rinder verbrannten. Die Ursache war wohl böswillige Brandstiftung.

1840 1841? (**RU**) wurde die 3-Felderwirtschaft abgeschafft und die Hutungsflächen den Bauernhöfen zugeschlagen zu rentableren Bauernwirtschaften.

1843 (**ZL**) Biehla hat seit dem Jahre 1843 eine eigene Schule.

➢(**Bo**) Bis 1843 war Biehla in Elsterwerda eingeschult und ist auch daselbst eingepfarrt. An der Schule sind jetzt (1907) drei Lehrer angestellt.

➢1843 endet für Biehla die Schul- und Pfarrbezirkszugehörigkeit zu Elsterwerda.

1849 (**dS**) Separation durch den Fiskus des „Elsterwerdaer Schradens".

1850-1855 (**HK-1927**) Ende der Separation, denn die letzten 15 Besitzer entschlossen sich zur Aufhebung der gemeinsamen Hutung und Abfindung ihrer Anteile.

1851 (**Matthes**) bis dahin haben der Kantor und Collaborator – respektive der Rektor und der Mädchenlehrer – sämtliche Schulkinder von Elsterwerda und Krauschütz, bis 1843 auch die von Biehla, allein unterrichtet. Die Schulgebäude waren die Wohn- und Feuerst.-Nr.97 und 111. Bald erwiesen sich diese Gebäude als zu klein. Daher kauften der Magistrat von E. und die Gemeinde Krauschütz 1849 das 1780 vom Herzog von Kurland errichtete Offizienhaus, das bisher den Gerichtsherren, Forstmeistern, dem Floßmeister und Bettmeister als Wohnung gedient hatte. Am 13. 09. 1850 wurde es durch *Sup. Uhde und Bgm. Germann* der Öffentlichkeit übergeben.

03.07.1860 (**ZL**) Friedhof in Biehla, Weinbergweg. Einweihung von Biehlas eigenem Gottesacker beim ersten Begräbnis der Witwe Schmidt, welche sieben Jahre gichtbrüchig gelegen hatte. Die Gemeinde Biehla legt sich einen eigenen Gottesacker an, da sie auf dem alten, gemeinsamen, unweit der Stadt, keinen Raum mehr hatte. Derselbe befindet sich nordwärts, gleich hinter dem Dorfe. 1860 Leichenhallenbau. Friedhofsgröße: 0,8 ha. Auch die Gemeinde Kotschka hat sich im Jahre 1860 in ihrer Gemeinde einen Gottesacker eingerichtet, welchen der *Superintendent, Vikar Klewitz*, Elsterwerda, in Vertretung des *Pfarrer Born* von Frauenhain einweihte.

03.11.1862 Glockenturmbau Breite-Straße mit Glocke werden eingeweiht. Kosten 600 Taler; im Ortskern markanter denkmalgeschützter achteckiger Ziegelbau mit Bruchsteinsockel.

20.07.1862 traf die Glocke für den Biehlaer Glockenturm dort ein. Sie wog 4 Zentner und 65,5 Pfund und kostete 268 Thlr., 7 Gr., 89 Pfg.

22.10.1862 wurde die Glocke auf den 38 Fuß hohen Biehlaer Glockenturm aufgezogen (die im 2. Weltkrieg eingeschmolzen wurde. 1948 neue Glocke aufgehängt, 05.09.1963 abgenommen)

03.11.1862 (**ZL**) Am Kirchweihfest wurde in Biehla Glocke und Glockenturm feierlich geweiht. Die Kosten für die Anschaffung der Glocke und die Erbauung des Glockenturmes betrugen ungefähr600 Taler, wozu der evgl. Oberkirchenrat eine Unterstützung von 100 Talern gewährte. Die Glocke kam von Fa. Hadank aus Hoyerswerda. Den Turm errichtete *Baumeister Dietrich* aus E. [Jahr 1860?]

08.11.1862 (**LKB-Anzeige**) dankt der „Gemeindevorstand Biehla dem hochverehrten *Ephorus Pf. Klewitz* für Beschaffung namhafter Beiträge für Glockenturmbau und Glockenanschaffung. Das goldene Kreuz für den Turm hat *Pf. Klewitz* geschenkt und den Turm eingeweiht mit *Pf. Moor, Hirsch, Dr. Gliehmann, Arndt, Wehner,* alle im Ornat unter Mitwirkung Elsterwerdas Gesangsverein.“

➲(**R. Uschner in „Der Schraden“ 2001**) denkmalgeschützter Glockenturm; achteckiger Ziegelbau mit Bruchsteinsockel.

1864 gibt es 56 bebaute Grundstücke u. neben Mühlen 1 Winzerhaus, 4 Weinberggrundstücke und ein Schäferhaus mit Schafstall.

1866 (**Bo**) hatte *General von Gordon* sein Hauptquartier im Schloß, währende das Infanterie-Regiment 67 drei Wochen lang Übungen auf den Biehlaer Bergen abhielt.

1866 im Mai zogen die langen Kolonnen der „Division Fransecky“ von Biehla durch zum Kampf.

1868 (**dS**) eröffnet im NO der Gemarkung die Braunkohlengrube „Robert“ mit 15 Arbeitern unterirdisch mit Jahresförderung 1.500 t Kohle: 1871 Produktion von 700 t Preßsteine; 4/1871 großer Schaden durch schweren Wassereinbruch; nach 1880 Tagebau; 1885 nur noch drei Arbeiter und 1886 Betrieb eingestellt (nach Sucher 1993)

1870 Bau der Leichenhalle auf dem Biehlaer Friedhof.

1871 Einwohner: 385.

1872 (**HK-1927**) **Biehlas-Dorfsiegel** →

wird vom preußischen Adler abgelöst.

Der weiße Schimmel auf dem Wappen

ist entlehnt dem geretteten Schimmel

des Ortsrichters Johann Gottlieb Richter,

dem einzigen Pferd

nach dem schlimmen Kriege.

21.03.1874 (**LKB**) Die „Dampfziegelei bei Biehla“ sucht einen tüchtigen Brenner, welcher das Brennen in Casseler Oefen gut versteht. Meldungen nimmt Ed. Bohne in E. entgegen.

1875 Beginn der Gründerjahre, kapitalistische Industrieentwicklung für die Stadt und Biehla. Es war die zweite Geburtsstunde.

1876 Im August wird von einer Biehlaer Frau beim Holzsuchen im Forstrevier „Jagdhaus“ bei Kraupa der Forstkassenrendant *Fehling* von hier tot aufgefunden. Er wurde auf dem Gottesacker in Hohenleipisch beerdigt. Die nur nebst Kette und Geldbörse waren dem Toten gestohlen. Fehling hinterlässt seine Frau mit drei noch unerzogenen Kindern in bedrängten Verhältnissen. Der Kämmerer *Bertram* aus Mühlberg wurde sein Nachfolger.

➢Am 28. Dezember 1876 brannte die Obermühle in Biehla völlig nieder.
– Besitzer Schaff –

28.12.1877 (**ZL**) brannte die Obermühle in Biehla vom Besitzer Schaff, völlig nieder.

1880 (**750-JB**) der zugezogene *Eduard Schmidt* begann hier gewerbl. mit der Forstpflanzenzucht E. Schmidt handelte zusätzlich und war bekannt als „Leinöl-Schmidt“ oder auch als der „Besen-Schmidt“ und starb 94jährig am 01.03.1955 in Biehla.

➲(**W. Merkel im HK Nr.60, S.345**) "Wilhelmine Kloss legte zu Beginn der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts den Grundstein für die Entstehung und Entwicklung von Baumschulen in Liebenwerda und Umgebung. Beide Geschwister - *Wilhelmine Kloss, geb. Schmidt* und *Traugott Schmidt [Haida]* gelten als Begründer der Forstpflanzenzucht im Kreis Bad Liebenwerda. Ein weiterer Bruder, *Eduard Schmidt*, brachte die Pflanzenanzucht nach Biehla, wo ebenfalls alsbald mehrere Betriebe entstanden."

1881 (**HK-53_Prof. Horst Krampe**:) *"Zu beachten ist, daß erst Anfang 1881 die ersten Fahrradfahrer in Elsterwerda gesehen wurden."*

1881 (**HK-1959, Seite 50**) errichteten die „Preußen“ auf der Güterbank (höchster Berg mit 153 m rechts der Elster im Altkreis) eine „Signalstation“ für die Torgauer Reiter, die Lichtsignale ausstrahlten). Der Signalturm brach um 1900 im nassen Herbst zusammen.

1884 (**LWZ schreibt**): Die Holzröhrenleitung vom Winterberg zum Schloß Elsterwerda wird durch Eisenrohre ersetzt, und bis Gut (Domäne Krauschütz) verlängert, inkl. Entnahme-möglichkeiten entlang der Leitung, z. B. in ehemaliger Wasserwirtschaft (Berliner Straße) und ehemaliger Fleischbetrieb (Promenade9 - Leitungen werden 1937 bei der Elsterausbaggerung zerstört und trotz Rechtsstreit nicht wieder erneuert.

01.10.1885 Einweihung Bahnhaltepunkt Biehla.

1886 Gründung der „**Phönicia-Schrauben-Werke AG**“ als Zweigfirma in Biehla.

17.10.1889 **Einweihung der neu erbauten Schule** durch *Kreisschulinspektor Sup. Opitz.*

Ansichtskarte um-1913: Schule Haidaer Straße 43

nach-1890 (**HK-1999, Nr.52, S.162**) wurde der "bürgerliche Turnverein" unter Vorsitz von Hermann Lange gegründet.

1891 wurde die "Feuerwehr Biehla" gegründet.

15.10.1894 (**LKB**) Gründung der „Elsterwerdaer Fahrradfabrik **„Elfa**“ des jungen *Kaufmanns Carl Wilhelm Reichenbach (Senior!)* gemeinsam mit dem *Werkmeister Hermann Springer* aus Lauchhammer (Oberhammer). Mit 16 Arbeitern wurde begonnen und die Fahrräder mit dem Markenzeichen „Aegir“ und „C.W.R.“ auf den Markt gebracht. Springer schied aus und unter Reichenbach als Alleinunternehmen wuchs es ständig und um 1914 fertigten 200 Arbeiter täglich 100 Fahrräder. Nach dem 1. Weltkrieg wurden Absatzmärkte auch in Afrika und Südamerika erschlossen. Im Juni 1928 begann der Elfa“ Leichtmotorradbau und bereits 1929 waren schon 2000 „Elfa-Motorräder“ auf der Straße.

Paul Müller Dia um-1930 aus dem Firmenkatalog

➲(**Dirk Marunke in HK Nr.60**) der junge *Kaufmann Carl Wilhelm Reichenbach*1860 in Dobra †17.05.1937 in Elsterwerda;* eröffnete 1890 in E., Hauptstr.23 ein 'Schnittwarengeschäft'. Er kaufte am Oberlausitzer Bahnhof B. ein größeres Areal, errichte eine Werkstatt und begann 1894 die "Aegir" Fahrradproduktion am Oberlausitzer Bahnhof in Biehla. Bereits 1 Jahr später schied der Partner Springer aus der Gesellschaft aus und Reichenbach wurde Alleininhaber unter der Firmierung: "Elsterwerdaer Fahrradfabrik C. W. Reichenbach".1905 wurde der junge Tischlermeister Carl Freigang eingestellt und nach seiner Militärzeit 1907-1909 kam er wieder zurück und bekam eine größere Tischlerei im Werk. 1906 schufen 100 Arbeiter etwa 4.000 qualitätsvolle Fahrräder und 2.000 Nähmaschinen im Jahr. Daneben wurde eine Reparaturwerkstatt betrieben. Vor dem 1. WK wurde noch eine kleine Serie von Motorrädern als neues Erzeugnis aufgenommen. Nach dem 1. WK 1918 mit seiner Kriegsproduktion wurde das intakte Vertriebssystem wieder aktiviert und bis ins Ausland wurden die Fahrräder unter dem Namen "Aegir" und "C.W.R.". Das Vertriebsnetz hatte auch in E. Verkaufstellen. Wilhelm Winkelmann hatte in der Hauptstr.4 seit Anfang der 1930er Jahre sein Geschäft mit Werkstatt. Im Werk war er seit

1921 als Geselle und nach 1 1/2 Jahren als Meister tätig. In der Weltwirtschaftskrise wurde er wie viele andere gekündigt. Das Werk wurde ständig bis 1924 erheblich vergrößert, welches im November des Jahres von einem schweren Brand heimgesucht wurde. Es wurde zügig bis Februar 1925 wieder aufgebaut von den bekannten Baufirmen "Berndsdorf, Biehla", "Reiche & Hoffmann E." und "Erfurth & Hoffmann E." Nun verließen täglich 200 Fahrräder das Werk mit seinen 400 Beschäftigten. Mit den zusätzlichen Produkten von Nähmaschinen, Zentrifugen und wenigen Motorrädern musste auf die Konkurrenz und neue Straßensituation reagiert werden. Und so führte C. W. Reichenbach im Juni 1928 die Abteilung Motorradbau im Werk ein unter der Marke "Elfa" mit einem Hubraum von 200 ccm waren diese Steuer- und Führerscheinfrei. Die Motoren wurden von den Produzenten DKW, Bark, Windhoff, Richard Küchen, Hurt, Fichtel & Sachs bezogen und hier montiert. 1929 rollten schon 2.000 der begehrten Motorräder auf den Straßen. Auch Dreiradmaschinen für Händler wurden hinzugenommen und auch eine 500-ccm-Version. Ende 1932/33 zeichnete sich das Ende der glanzvollen schweren Motorräder mit 200-500ccm ab. Es überlebte das Leichtmotorrad, auch für Frauen geeignet, mit 98 ccm Fichtel & Sachs Motor. 1933 übergab der Firmengründer C. W. Reichenbach den Betrieb an seinen Sohn Erich Reichenbach unter Fa. "Elsterwerdaer Fahrradfabrik / E. W. Reichenbach GMBH". 1939 wurden 500 Menschen beschäftigt und die Fahrräder und Leichtmotorräder fanden guten Absatz. Mit Ausbruch des 2. WK wurde die Produktion auf Kriegsbedarf umgestellt. Am 19. April 1945 wurde der Betrieb total zerbombt.

12.12.1894 (**LKBNr.89 vom 31.07.1897**) begann der Betrieb der Metallschraubenfabrik L.&W. lt.

27.07.1897 Eintrag ins Gesellschaftsregister: "Dresdner Metallschraubenfabrik Lorenz & Winter", Sitz Biehla Gesellschafter *Kaufmann Oskar Richard Lorenz & Schlosser Karl August Winter*
➢Schraubenwerk Lorenz, B. Berliner Str.66, gegr. 1901; später Elektro: MIFEK; u. Impulsa

1895 im Ort gibt es 660 Einwohner.

25.12.1897 (**LKB Nr. 152**) Gemeindevorsteher Biehla: *Kramer.*

28.06.1898 entstanden neben Elfa die „**Phönicia-Werke**“ eine Görlitzer Metallschraubenfabrik.

➢Foto vom Firmenbriefkopf mit Eindruck: "Phönicia vormals 'Dresdener Metallschrauben-Fabrik Lorenz & Winter'!

Das Phönicia-Werk zur Zeit des Zweiten Weltkriegs

Briefkopf der Phönicia-Firmenpost aus dem Jahr 1900
*rechts unten: am Werkseingang das Wiegehäuschen zur Gewichtsmessung bei Rohstahl-Anfuhren

Bericht am 13.12.2009 von Frau Matthes, geb. Lehmann, Elsterwerda, Böttcherstr.1

„Mein Vater, Kurt Lehmann, gebürtiger Elsterwerdaer, zog mit seiner Familie im Jahre 1931 von Luckenwalde nach Biehla und übernahm die Leitung der „Phönica“ in der Berliner Str.45. In der Phönicia wurden hauptsächlich Schrauben, Muttern und Normdrehteile hergestellt. Das Werk verfügte über eine eigene Stromversorgung. Mein Vater war sowohl für die Produktion als auch den Vertrieb verantwortlich und hatte volle Handlungsfreiheit bei seinen Entscheidungen.

<u>Unsere Familie</u> ➲ bewohnte die separat stehende Villa, ➲ die Eigentum des Phönicia-Werkes war. Das Werk gehörte der jüdischen Familie Maron, die in Dresden ein schönes Anwesen bewohnte. Die begüterte Familie Maron wurde Ende der dreißiger Jahre von den Nazis enteignet. Sie konnte noch rechtzeitig vor der einsetzenden Verfolgung der jüdischen Bevölkerung durch die Nazis über Holland in die USA entkommen und überlebte so den Holocaust. Mein Vater hatte bis zuletzt immer gute Beziehungen zur Familie Maron, was sich auch darin ausdrückte, dass die Familie Maron meine Eltern nach dem Krieg jährlich mit Lebensmittelpaketen großzügig unterstützte. Ich habe mich in den frühen 60-er Jahren noch mehrmals mit Herrn Maron in Berlin getroffen. Dieser reiste extra aus den USA an und versuchte, seine Besitzansprüche auf das Phönicia-Werk geltend zu machen, hatte jedoch bei den DDR-Behörden keinen Erfolg.

Das Phönicia-Werk und die Firma Winter in der Berliner Str.50 waren die beiden größten Produzenten auf dieser Spezialstrecke im Stadtgebiet. Die noch zu erwähnende Schraubenfabrik Lorenz in der Berliner Str.66 hatte zu diesem Zeitpunkt bereits einen anderen Besitzer, die MIVEG“. Es wurden dort Elektroartikel, wie z. B. Lampen, hergestellt. Die Firmen waren, wie alle anderen Fabriken, Zulieferer für die NS-Rüstungsindustrie. Mit dem Kriegsbeginn wurde die Produktion auf Mehrschichtbetrieb umgestellt und in den letzten Kriegsjahren kamen auch Ostarbeiterinnen zum Einsatz. Diese waren in einer separaten Baracke auf dem Betriebsgelände untergebracht. Das Werk verfügte über eine eigene Betriebsküche.

Am 19. April 1945 wurden die Bahnhöfe und Fabriken in mehreren Wellen schwer bombardiert. Ich habe die Bombenangriffe selbst im Keller der Villa erlebt. Das Werk verfügte über einen eigenen Luftschutzkeller für die Belegschaft. Mein Vater hat nach der ersten Bombardierungswelle die Schäden im Betriebsgelände besichtigt. Beim zweiten Bombenangriff fand er Zuflucht mit weiteren ca. 50 Betriebsangehörigen im Luftschutzkeller des Werkes. Der Eingang des Luftschutzkellers wurde durch die Bombardierung verschüttet. Es ist dem Werksangehörigen Fritz Wuigk, der es vor dem zweiten Angriff nicht mehr in den Luftschutzraum schaffte und den Angriff auf dem Betriebsgelände unversehrt überstand, zu verdanken, dass die Insassen überlebten. Im Luftschutzraum wurde der Sauerstoff knapp. Er leistete erste Rettungsmaßnahmen und schaufelte den Eingang frei. Es war höchste Eile geboten, da die Werkhallen sofort zu brennen anfingen. Das Haus wurde von mehreren Brandbomben getroffen, die aber mein Vater und ich nach draußen werfen konnten. Rund um die Villa gab es im Abstand von 3 bis 8 m sieben große Bombentrichter. Es gab glücklicherweise auf dem Werksgelände keine Menschenopfer. Die Villa war zwar stark beschädigt, konnte aber nach schneller Fensterreparatur und Neuverglasung bald wieder genutzt werden. Das Werk hat länger als andere getroffene benachbarte Betriebe durch die ölgetränkten Holzfußböden gebrannt. Die Maschinen wurden fast ausschließlich durch Transmissionsriemen angetrieben und bei deren und der Maschinen Wartung wurde der Holzfußboden ständig verölt. Das Löschen mit Wasser war so fast unmöglich.

Mein verantwortungsvoller Vater begann sofort in Eigenverantwortung mit dem Wiederaufbau des Betriebes. Die Maschinen waren alle ausgeglüht, aber sonst meist unversehrt. Sie wurden auseinandergenommen, überholt und wieder zusammengesetzt. Dadurch konnte die Produktion relativ schnell wieder aufgenommen werden. Die Produkte, Schrauben und Muttern, waren in der Nachkriegszeit wertvolle Tauschobjekte. Dadurch konnten die benötigten Rohmaterialien in ausreichender Menge beschafft werden. Das Werk produzierte wieder und wurde als Beispiel für den Wiederaufbau lobend in der Kino-Wochenschau benannt. Im Jahre 1948/49 wurde der Betrieb verstaatlicht und mein Vater als Nazi entlassen. Er „musste" als „Betriebsführer" 1943 noch der NSDAP beitreten. Er erhielt Berufsverbot und wurde zu Zwangsarbeit in den Schraden geschickt. Dort mussten diese Leute u.- a. Stubben mit der Hand roden. Wir mussten die Villa 1949 mit der Entlassung räumen. Meine Eltern zogen in die Mückenberger – heute Lauchhammerstraße – in das Haus meiner Großmutter. Ich zog in die Böttcherstr.1, in welcher ich heute noch wohne. Das Haus hatte mein Vater von der Stadtsparkasse aus der Konkursmasse des Möbeltischlers Dudek erworben. Wahrscheinlich hat sich Herr Dudek bei dem Hausumbau mit dem Eckturm finanziell übernommen. Beim Kauf war das Möbelgeschäft längst geschlossen. In dem Laden des Hauses hatte der Elsterwerdaer Bürger Reinhold Beuchler sein Kurzwarengeschäft. In den 1950-er und 60-er Jahren bekleidete dieser wichtige Posten in der Stadtverwaltung.
Mein Vater wurde Anfang der fünfziger Jahre von den damaligen Besitzern als Leiter der Eisengießerei Schmelzer in der Weststraße berufen. Dort war er bis Anfang 1960 tätig.
Die Phönicia-Villa in der Berliner Str.43 diente nach unserem Auszug hauptsächlich als Arztpraxis und letztens als „Haus der Kinder- und Jugendhilfe". Mittlerweile ist dieses traditionsreiche Haus schon längere Zeit unbewohnt und wurde zur Versteigerung ausgeschrieben."

Ergänzung durch den Stadtchronisten EGE: „Dieses brennende Phönicia-Gelände 04/1945 hat sich mir, damals als Bub im Erstklässleralter, ins Gedächtnis gebrannt. Am folgenden Tag zogen wir dort vorbei auf der Flucht über Kraupa Richtung Elbe. Dank der Lehmann-Tochter, Frau Matthes, für Auskünfte und Fotos"

14.10.1898 (**Matthes**) hat der Gesamtvorstand des Männervereins und *Fleischermeister Moritz Birnstein u. Kürschnermeister Bart*, auf Vorschlag von *Gustav Müller*, den Gesangverein „Harmonie" in Biehla gegründet.

1899 Biehlaer Betriebe erhalten erste Fernsprechanlagen.

1900 Durch Bau des Elektrizitätswerkes in Elsterwerda erhält auch Biehla Anschluss an das Ortsnetz.

25.01.1900 Gründung der „**Steingutfabrik** Elsterwerda GmbH" in Biehla, Produktionsgebäude-Fertigstellung 1901, Chef 1900-1922 + 1947 Reinhardt Korsukewitz Anfang 1945 waren 405 beschäftigt, 1945-1946 Demontage zur Reparationsleistung unter SU-Major Kaplan, verschiedene Treuhänder bis 1948, dann ab 01.07.1948 als VEB.

➲**Karla Bilang**: "Ursula Fesca und die Keramik im E-E-Raum 1900-1960" Katalog 2014: 1899 berichtet die "Elsterwerdaer Zeitung" erstmals über das Vorhaben: "Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren haben, hat Herr Grubenbesitzer Hans Weichelt, hierselbst, für ein Berliner Consortium in Biehla eine Fläche Land von etwa 16 Morgen behufs Errichtung einer größeren Tonfabrik erworben. Der Bau derselben soll noch in diesem Jahr beginnen und so schnell als möglich gefördert werden. Für die Entwicklung unseres Nachbarortes Biehla wird dieses neue Unternehmen von hervorragender Bedeutung sein, um so mehr, als

die Fabrik nach ihrer Fertigstellung mindestens 400 Arbeiter beschäftigen wird". Am 25. Januar 1900 wurde die "Steingutfabrik Elsterwerda GmbH" gegründet, und im Frühjahr des folgenden Jahres stellte die Firma erstmals ihre Musterkollektion auf der Leipziger Messe vor… Ab 1908 hatte das Werk einen eigenen Gleisanschluß… Das Elsterwerdaer Steingut eroberte sich sehr schnell den internationalen Markt…und noch vor Anbruch des Ersten Weltkrieges belieferte die Fabrik nahezu alle Erdeteile. Bei so hohem Absatz konnte die Zahl der 400 Beschäftigten selbst während des Weltkrieges und in der Inflationszeit gehalten werden. Von 1922 bis 1945 war Reinhardt Korsukewicz Eigentümer und Direktor des Betriebes… Mit der vermehrten Produktion von Zierkeramik und der Einstellung von Gestaltern wurde eine erfolgreiche Umprofilierung eingeleitet. In der Zeit von 1927/29 bis 1931/32 entwickelten Siegfried Möller als Formgestalter, Ursula Fesca als Dekorgestalterin und Franz Eggert in der Glasur einen modernen Stil, der in Verbindung von Produktion, Handwerk und konstruktivistischer Stilrichtung die Tradition des Bauhauses fortsetzt. ...Während des Zweiten Weltkrieges arbeiteten ab 1942 etwa 70 Kriegsgefangene - darunter eine große Anzahl von Frauen - aus Frankreich und aus der ehemaligen Sowjetunion in allen Abteilungen des Betriebes. Sie lebten getrennt nach Nationalitäten in Baracken auf dem Betriebsgelände. Nach Kriegsende kam es Mai 1945 durch ehemalige russische Kriegsgefangene zur Selbstjustiz an leitenden Mitarbeitern aus dem Produktionsbereich. Von September 1945 bis März 1946 dauerte die Demontage des Betriebes unter der Leitung des russischen *Majors Kaplan*. Danach wurde der Betrieb unter Sequester gestellt und der frühere Betriebsleiter Sulzbacher als Treuhänder eingesetzt. Im Juni 1947 ging das Werk an den früheren Besitzer, die Berliner Familie Korsukewicz, zurück. Im Februar 1948 wurde die Firma erneut unter Sequester gestellt, Treuhänder Gustav Hilse, und am 1. Juli 1948 erfolgte durch die Sowjetische Militäradministration die Überführung in Volkseigentum. Der Wiederaufbau erfolgte mit 36, bereits 1949 war die Zahl der Beschäftigten auf 260 gestiegen… Um 1950 bestand die Belegschaft zu 70 % aus Frauen, 1949 wurde Brunhilde Schmidt die erste Gewerkschaftsvorsitzende und Irma Uschkamp war ab 1952 Direktorin des Werkes… Als 1948 das Werk wieder eingerichtet war, wurde Erich Krause technischer, später künstlerischer Leiter und ab 1971 Leiter der Form- und Dekorabteilung. 1951 kam der damals 23jährige Arno Röger als Formgestalter nach Elsterwerda, der 1957 zu Hedwig Bollhagen übergewechselt war… Ursula Fesca wechselte 1928 nach Elsterwerda über, wo sie bis 1931 als Dekorgestalterin das farbige Bild der Keramik geprägt hat und dann nach Wächtersbach ging…Rückblickend kann Ursula Fesca als eine der bedeutendsten Gestalterinnen für die Steingutfabrik Elsterwerda angesehen werden, obwohl sie nur drei Jahre hier tätig gewesen ist. ➲

➲(**LR vom 29.09.2016**):"…Das Steingutwerk war ein wichtiger Wirtschaftsstandort der Region. Das Unternehmen konnte nach dem Krieg schnell wieder zu seiner Größe zurückfinden. 1982 wurden 360 Mitarbeiter beschäftigt - zur Hoch-Zeit um 1920 waren es rund 400. Bekannt war das Unternehmen vor allem durch sein vielfältiges Haushaltsgeschirr. Die Resultate fanden weltweit Beachtung. Vor allem Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Österreich haben sich schon im frühen 20.Jahrhundert zu wichtigen Handelspartnern entwickelt. Sogar bis nach Japan, Kanada und den USA wurde Elsterwerdaer Steingut verschifft. Die Geschirrserie "Paula" wurde 15 Jahre produziert. Das Design "Elstar" gewann 1965 sogar das Leipziger Messegold. Für die Mitarbeiter war es eine schwere Arbeit. Mehrere Tonen Keramik wurden so täglich bewegt. Erst in den 1970er Jahren wurde die Produktionshalle renoviert und Tunnelöfen sowie Maschinengießereien eingebaut. Mit der Wende brachen schwierige Zeiten für die Keramik-

Branche an. Zum 01.02.2000 wird der Betrieb als "Elster-Keramik GmbH" neu gegründet. Als auch dieses Unternehmen nicht mehr bestehen konnte, versuchte "Clou & Classic" einen weiteren Start. Doch auch das Unternehmen fand nicht zum Erfolg. 2004 wurde das Kapitel Steingut Elsterwerda endgültig geschlossen. Wehmütig verfolgte man das Ende der 100-jährigen Traditions-Firma."

02.07.1901 Elsterwerda, den 02. Juli „Gestern und heute passierten mehrere Automobilwagen unsere Stadt auf der Fahrt nach Dresden, so heute Nachmittag gleich vier in kurzen Zeiträumen. Der kurz vor vier Uhr eintreffende kam von den Biehlaer Bergen auf der Straße mit furchtbarer Schnelligkeit daher. Glücklicherweise war die Straße in der Zeit ohne Fuhrwerk.“

03.12.1901 (**ZL**) *Ernst Winter* kaufte in Biehla den Sandberg und eröffnete 29.12.1901 Restaurant, die "**Gaststätte Winterberg**".

➢Der Besitzer der Schraubenfabrik *Carl Winter* kauft für seinen Bruder, *Ernst Winter*, die Bergkuppe (Sandberg) oder auch weißer Berg genannt und finanziert den Bau des Gebäudes als zukünftige Gaststätte "Winterberg", genannt nach den Gebrüdern Winter. [mündliche Auskunft von Herrn Kettler, Enkel von Carl Winter aus Wesslingen, am 03.04.2008].
➢**1901** Beginn der Bauarbeiten und Namensgebung des Gasthofes „Winterberg“.

➢**02.01.1902** Eröffnung der Gaststätte.

☝ Arno Kreul: "Winterberg-Ansicht Ölgemälde 1923" ☝

☞**1923** Ölgemälde der Winterberggaststätte *Arno Kreul* aus Krauschütz, Merzdorfer Straße, malte das im Stadtarchiv vorhandene Ölgemälde. Dieses Gemälde übergaben am 22.05.2002 die Erben der Verstorbenen Frau Knoll, Ackerstraße 31, (s. a. Besitzer Arno Knoll 1920-1926). Arno Kreul hat viele Bilder für Elsterwerdaer Bürger gemalt, er gab auch Musikunterricht für Klavier, Geige und Gitarre. Auch züchtete er Kanarienvögel. Seine Frau, geb. Linke, besaß das Schokoladengeschäft am Markt 8 (später Inhaberin Frau Hohnstädter geb. Lehmann).

➢**1924** Neubau des großen Saales durch den *Gastwirt Knoll*. [einst der größter Saal des Kreises Liebenwerda].

➢**1926** (**W. Fritzsche**) *Birnstenge*l kaufte Gaststätte weil Knoll pleite ging.

➢**09-10 1939** (Mannschafts-Stammlager IV B, Mühlberg; Heft 2005) "… 09/1939 bis Sommer 1940 bauten Riesaer Pioniere das Kriegsgefangenenlager für 17.000 Polen …05/1940 kamen französische Kriegsgefangene …insgesamt aus 33 Nationen. Es war ein Durchgangslager zur Registrierung von Kriegsgefangenen und ihre Einteilung in Arbeitskommandos. Von September bis Oktober 1939 wurde die Gaststätte "Winterberg" in Elsterwerda-Biehla als erstes Lazarettlager des Stalag IV B eingerichtet."

➢**22. 4./1. 5. 1945** durch Brandstiftung abgebrannt.

➢**Gastwirte**:

1. Ernst Winter	1901 – 1913
2. Albert Spiesiker	1913 – 1920
3. Arno Knoll	1920 – 1926
4. Birnstengel	1926 – 1940
5. Horst Birnstengel	1940 – 1955
6. Konsum	1955 – 1994
7. Wohmann	ab 1994

➢**1960** Wiederaufbau ist vorgesehen, die ersten Verhandlungen beginnen.
[Aus „Schwarze Elster „ Nr. 5 (582) 1981 und Mappe Gaststätten].

➢**15.11.1961** Ratsbeschluss der Stadt zum Kauf der zerstörten Winterberg-Gaststätte.

➢Errichtung und Inbetriebnahme soll durch die Konsumgenossenschaft erfolgen.

➢**02.01.1962** Beginn des Neubaues im Nationalen Aufbauwerk (NAW). Aufruf an die Bevölkerung.

➢**27.-28.01.1962** Beräumen des Trümmerfeldes und Beginn des Aufbaus.
➢Kauf durch die Konsum-Genossenschaft. [Siehe Mappe Gaststätten].

➢**01.07.1964** meldet die „neue Liebenwerdaer (Kreis)Zeitung“ die Eröffnung der Gaststätte mit der Investitionssumme von 260.000MDN.

➢**04.07.1964** Eröffnung der Konsum-Gaststätte „Winterberg“. Gaststättenleiter: G. *Schumann* (Chronik Konsum Seite 200-205).

➢**13.04.1966** *Helmut Sterling* wird Gaststättenleiter und seine Frau Barbara ist für die Küche zuständig.

➢**1968** Erweiterung der Gaststätte, Ausbau des Turmzimmers und der Kellergaststätte.

➢**1969** Durch Anbau wird die Küche vergrößert.

➢**26.11.1971** *Ehepaar Sterling* beendet die Tätigkeit auf dem Winterberg. Danach Wechsel verschiedener Gaststättenleiter.

➢**20.02.1978** Auf Wunsch des Bürgermeisters Wolf-Dieter Schwarz und der Bevölkerung kommt *das Ehepaar Sterling* von Wittenberg zum Winterberg zurück.

➢**30.12.1978** Nach Vertragsabschluss Stadt/Konsum über Belieferung mit Budweiser Bier (CSSR) kommt bei 20° Kälte der 1. Waggon aus der CSSR auf dem Bahnhof Elsterwerda an und Fass- und Flaschenbier wird entladen. Seit dem hat die Winterberg-Gaststätte dieses Bier im Angebot. Für DDR-Verhältnisse eine Besonderheit.

➢**1984** Erneuter Umbau der Gaststätte mit hohem Niveau. Keinen Ruhetag mehr.

➢**1987** Aus gesundheitlichen Gründen verlassen das Ehepaar Sterling den Winterberg und übernehmen die Konsum-Gaststätte „Zur Eiche in Kraupa". Nachfolger auf dem Winterberg wurde für zwei Jahre der Gaststättenleiter *Kummer* aus Berlin. Danach übernahm das *Ehepaar Leube* die Leitung der Winterberg-Gaststätte.

➢**1990** Schließung der Gaststätte. Vandalismus hinterließ starke Spuren an der Einrichtung und am Gebäude.

➢**13.10./10.11.1994** kaufte lt. Katasterauszug von der Konsum-Genossenschaft Cottbus das *Ehepaar Karsten und Katrin Wohmann* Gebäude und Anlagen. Danach erfolgten Renovierungen, Umbauten und strenge Einfriedungen.

➢**Quellen**:
1. Schwarze Elster Nr. 5 (582) 1981 M. K. Fitzkow „Der Winterberg in Elsterwerda-Biehla“
2. Chronik der Konsum-Genossenschaft Seite 200-205
3. Ordner Gaststätten
4. Brief Sterling Juni 2006.

(geschrieben: „Gaststätte Winterberg“ Juli 2006 /2009: Werner Galle/Jenny Kruta).

07.08.1901 (**EZ**) Zugbremsung wegen spielender Kinder auf den Gleisen Nähe„Sickert’sche Mühle

01.12.1902 Bei der Viehzählung wurden in Biehla in 108 viehbesitzende Haushaltungen gezählt: 24 Pferde; 164 Rinder und 223 Schweine.

➢Die oberirdische Telefonleitung Elsterwerda – Biehla – Liebenwerda – Falkenberg wurde im November in Betrieb genommen (1 Telegraph und OB – Apparate).

14.09.1905 stürzt ein Teil des „alten Franzosenhauses“ ="Mittelmühle" in Biehla, Besitzer: *Hauptvogel* ein.

01.12.1905 bei der Volkszählung wurden 1.440 Personen gezählt.

14.02.1906 (**EZ**) "Beim Maskenball in Biehla ist es auf der Dorfstraße zwischen Handwerks-Burschen und jungen Leuten aus Krauschütz zu einer gewaltigen Schlägerei gekommen."

24.02.1906 Am Vormittag erfolgte die erste Wasserabgabe durch die neue Wasserleitung von Biehla nach Elsterwerda. Der Wasserturm gibt täglich 500 m 3 Wasser. Der Bau der Wasserleitung leitete *Dipl.-Ing. Salbach*, Dresden. Die Gesamtkosten der Erbauung betrugen 172.876,60 Mark.

1906 hat Biehla 1.440 Einwohner.

1907 (**Bo**) An der Schule sind jetzt drei Lehrer angestellt. [1912: Religionsunterricht Pflichtfach]

1906 Eigenständiger Betrieb „Schraubenfabrik Oskar Lorenz“

23.03.1907 (**LKB Nr.49**) vernichte ein Brand das Brennhaus der Steingutfabrik, erst 1906 erbaut.

05.07.1907 bekommt Biehla Straßennamen und Tafeln!
1907 In Biehla bestehen nachstehende Unternehmungen:

- Elsterwerdaer Steingutfabrik GmbH
- Phönicia – Werke AG, Schraubenfabrik
- Elsterwerdaer Nähmaschinen- und Fahrradwerk „Aegir“ von C. – W. Reichenbach
- „Germania“ – Sandwerke GmbH, Elsterwerda im NO
- Schraubenfabrik von Oskar Lorenz
- Biehlaer Zementwarenfabrik von H. Bitterlich
- Kies- und Sandgewinnung&Verwertung Max Birnstengel
- 1 Lehmgrube mit Ziegelei befand sich im Norden der Gemarkung östlich der Güterbank.

1909 Das Dorf zählt 1.783 Einwohner. Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember in Biehla war Folgendes: Gesamtzahl der Gehöfte: 198 (1908/187) davon mit Viehbestand:129(1908/123) viehhaltende Haushaltungen: 141 (1908/138) Pferde: 32 (1908/ 32) Rinder:172 (1908/190) Schafe: 1 (1908/ -) Schweine: 282 (1908/ 287). Bei der Personenbestandsaufnahme wurden in Biehla 1.783 Personen ermittelt, im Vorjahr 1.711, Zuwachs von 72 Personen.

18.07.1909 (**HK Nr.52, Seite 163**) wurde der Fußballklub "FC Preußen Biehla" als Verein gegründet. Die einstimmig gewählten Fußballsportfreunde waren: Wilhelm Markworth, Vorsitzender; Paul Engelmann, Schriftführer; Richard Ullrich, Kassierer; Oskar Seidemann, Gerätewart. Die Vereinsfarben sind: gelb-schwarz.

1910 In Biehla schlug der Blitz in das Wohnhaus des pensionierten Weichenstellers *Ernst Weber*. Das Dachgeschoss ging in Flammen auf. Die Ehefrau des Weber Junior wurde vom Blitz tödlich getroffen. Ihre beiden Kinder kamen mit Brandwunden davon.
➢Die am 1. Dezember stattgefundene Volks- und Vieh-Zählung in Biehla hatte folgendes Ergebnis: 206 Wohnstätten 435 Haushaltungen 1873 (oder 1874) Personen dav. 958 männliche Personen 915 weibliche Personen. Bei der Volkszählung wurden 1.440 Personen gezählt, somit ein Zuwachs von 433 Personen.
➢eröffnen die „OKS“ Oberlausitzer Kies- und Sandwerke.

03.12.1911 entsteht ein größerer Brand in der Steingutfabrik in Biehla.

31.09.1912 Inbetriebnahme des 2. Bahngleises Elsterwerda – Biehla-Haltepunkt – Berlin.

1913 (**Adressbuch**) ca. 2.020 Einwohner: Gemeindeverwaltung: *Vorsteher Wilhelm Sehring*, 2 Schöffen und 9 Gemeindevertreter. 1 Schule: 5 Lehrer; Gewerbe: Schlächtereien: a)Hempel, b)Hutschenreuter; Gastwirte: a)Engelmann, b)Lohse, c)Heller, d)Sachse, e)Spiesecke (Winterberg), f)Taugnitz (Oberl. Bahnhof); Kolonialwarenhandlungen: a)Fromm, b)Heelemann, c)Noack, Bäckereien: a)Fritzsche, b)Köhler, c)Nierth d)Nietzsche; Barbiere: a)Klaua, b)Miltner, c)Wuigk; Schnittwarengeschäfte: a)Fromm, b)Naake, c)Noack. Schokoladengeschäft: Härtig; Viehhändler: a)Lohse, b)Sachse; Buchhandlung: Julius Mittag; Bauunternehmer: Bruno Oswald; Fabriken: a)Steingut, b)Reichenbach, c)Phönicia, d)Metallschraubenfabrik u. Fassondreherei, e)OKS, f)Kiesgrube Max Birnstengel, g)Metallschrauben- und Mutternfabrik Oscar Lorenz, h)Germania, i)Sand- und Zementwarenfabrik Hermann Bitterlich.

➲(**750-JB**) Betriebe+Beschäftigte: **Steingutfabrik A-G. (388 Beschäftigte), Fahrradfabrik C. W. Reichenbach (149), Phönicia-Werke A.-G. (61), Schraubenfabrik Oscar Lorenz (66), „Germania“, E. Sandwerke (57) = 721 Beschäftigte**.

1913 Wasserturm in Biehla auf dem Winterberg - Anlass 100 Jahre Befreiung vom korsischen Joch.

08.09.1913 kaufte die Gemeinde zwei Grundstücke für die "Wasserwirtschaft". 1. Grundstück: „altes Pumpwerk“ Am Hag von H. Dietrich und 2. Gst.„Am Wasserturm“ von H. Spiesecke.

➲(**M. Reuschel in HK Nr.53, S.254ff**.) *"Da die Trink- und Wirtschaftswasserversorgung diesen erhöhten Wasserbedarfsbedingungen bei weitem nicht mehr genügte, die wenigen Brunnen mit Schwengelpumpen im Unterdorf und die Wasserentnahme aus dem teilweise verrohrten Dorfbach "Doge" für die Bedarfsdeckung völlig unzureichend waren, begann die Gemeindevertretung im August 1900 mit den vorbereiteten Arbeiten zur Erfassung der Quellgebiete für eine zentrale Wasserversorgungsanlage. Das Projekt wurde von Herrn Kreiswiesenbaumeister Balsam angefertigt. Danach wurde im Jahre 1913 der Wasserturm direkt auf dem Winterberg errichtet, dem das in Drainagen gefaßte Quellwasser vom Pumpwerk an der Berlin-Dresdener Straße ohne Aufbereitung zugedrückt wurde. Dieser Wasserturm gewährleistete durch seine geodätische Höhe von fast +140 m NN und einem Inhalt von 90 m^3 zunächst eine ausreichende Versorgung des Biehlaer Dorfkerns.*

➢**1914** Inbetriebnahme der Wasserwerke.

➢**1915** erscheint "Ortsstatut betreffend die Wasserleitung der Gemeinde Biehla."

➢**1921/22** wurde die Wassergewinnung durch Erwerb des „Quellgrundstückes Obermühle“ mit einer „Widder-Anlage“ erweitert und einem 200-m^3-Sammelbehälter vervollständigt.

"So wurden die Quellen nordwestlich des Winterberges mit Sickerrohrsträngen erschlossen und in einen Sammelbrunnen geführt, aus dem mit einer sogenannten "Widder"-Anlage das Wasser dem Wasserturm zugefördert wurde. Dieser "Widder" arbeitete ohne elektrische Stromzuführung, weil die erforderliche Pumpenergie durch einen mit Gefälle nach der "Lehmgrube" abfließenden Teilstrom erzeugt wurde…In der Obermühle errichtete man einen Sammelbehälter mit Pumpstation - das Pumpwerk 2.

➢*1942 wurde die Rohrverbindung zum Elsterwerdaer Stadtnetz hergestellt, nachdem vorher ein 3. Pumpwerk an der ehemaligen "alten Eiche" in Nähe des Schützenhauses mit Kreisel- und später mit Uta-Pumpen und Schnellfiltern in Betrieb genommen worden war. In diesem Zusammenhang wurde auch ein neuer Erdhochbehälter mit 500m^3 Inhalt im Bereich der Kraupaer Kreuzung in einer Höhenlage von ungefähr +140 NN gebaut.*

➢08.10.1945 wurde die 1943/1944 geschaffene Wasserleitung nach Saathain wieder in Betrieb gesetzt.

➢(**M. Reuschel in HK Nr.53 S.256**) *1959 mit der Fertigstellung des zweiten 500m^3-Hochbehälters an der Kraupaer Kreuzung wurde die Wasserversorgung Elsterwerdas weiter stabilisiert, so daß Anfang der 60er Jahre auch der Stadtteil Krauschütz vollständig an das zentrale Trinkwassernetz angeschlossen werden konnte…Da die Wasserspeicherkapazität noch durch zwei Behälter der damaligen Reichsbahn (Bahnhof Elsterwerda - 120m^3 , Bahnhof Biehla . 50m^3) gestützt wurde, konnte auf die Wiederherstellung des durch Kriegseinwirkungen (Bombardierung) stark beschädigten Wasserturmes mit einem Inhalt von 250m^3 verzichtet werden.*

2. März, 11. März u. 8. Juni 1914 wurde das Biehlaer Ortsstatut erstellt und genehmigt

No. 148 des Kreisblattes.

Ortsstatut
der Landgemeinde Biehla.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 (Ges.-Samml. S. 233) in Verbindung mit den §§ 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (Ges.-Samml. S. 187) und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 2. März 1914 wird für den Gemeindebezirk Biehla folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung einschl. des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen bei Schnee- und Eisglätte und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung aller dem inneren Verkehr der Gemeinde dienenden Wege wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke übertragen. Gleich bleibt, ob die Grundstücke bebaut oder unbebaut sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich in der ganzen Breite des Grundstückes auf den Bürgersteig bezw. Fußweg, die Straßenrinnen und die Hälfte des Fahrdammes.

Ferner wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke die Schneeräumung auf den Fußwegen längs der Grundstücke übertragen.

§ 2.

Den Eigentümern werden die Wohnungsberechtigten (§ 1093 BGB.), sowie solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht.

§ 3.

Die Grundstückseigentümer sind an erster Stelle, die nach § 2 Verpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Bei Leistungsunfähigkeit eines Anliegers ist an seiner Stelle die Gemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokollarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich-rechtlich verpflichtet.

§ 4.

Alle anderen in § 1 nicht bezeichneten zur Straßenreinigung gehörigen Leistungen, insbesondere die Schneeräumung auf den Fahrstraßen, übernimmt die Gemeinde.

Die nach § 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 bestehende Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der einen Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt dem zu ihrer Unterhaltung öffentlich-rechtlich Verpflichteten zur Last und wird durch dieses Ortsstatut nicht berührt.

§ 5.

Gegen die Haftpflicht, der die Gemeinde und die sonstigen zur Straßenreinigung Verpflichteten (§§ 1 bis 3) wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der Straßenreinigungspflicht ausgesetzt sind, wird die Gemeinde auf ihre Kosten eine Haftpflichtversicherung abschließen, sofern nicht der Kreis für sämtliche Gemeinden eine solche Versicherung eingeht.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Biehla, den 2. März 1914.

(L. S.) **Der Gemeindevorstand.**

Sehring, Gemeindevorsteher.

Reichenbach, I. Schöffe. H. Winter, II. Schöffe.

Zu vorstehendem Ortsstatut wird gemäß § 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 die polizeiliche Zustimmung erteilt.

Saathain, den 11. März 1914.

(L. S.) Der Amtsvorsteher **Bormann.**

Nach erfolgter Zustimmung des Amtsvorstehers zu Saathain genehmigt.

Liebenwerda, den 8. Juni 1914.

(L. S.) **Der Kreis-Ausschuß des Kreises Liebenwerda.**

J. V.: Pirscher, Regierungs-Assessor.

J.-Nr. 2331 K. A.

06.02.1914 Fertigstellung und Einweihung des Biehlaer Wasserwerksbau. Bauausführung vom Maurermeister *Bruno Oswald*, Biehla.

1914-1918 (**ZL**) starben im 1. Weltkrieg 60 Männer aus Biehla.

1922 (**A. Meyer**) Die Schraubenfabrik Lorenz hat 60 Angestellte und Arbeiter. Steingut und hinter dem Oberlausitzer-Bahnhof die Oberlausitzer Kies- u. Sandwerk (OKS) und „Germania-Kies- u. Sandwerke“(jetzt Fabrikation von Wasch- und Reinigungsmitteln).

1924 Ende des Jahres vernichtete ein Feuer einen Teil der Fahrrad-Fabrik v. C. W. Reichenbach in Biehla; für 400 Arbeiter entstanden neue moderne Produktionsanlagen.

➢Neuer Ortsteil "Siedlung am Winterberg" (1936 umbenannt in Am Hag) erhält Wasserleitung; wird noch im selben Jahr erweitert, weil Winterbergwirt Arno Knoll neuen Tanzsaal baut.

1925 (**Bo**) Biehla hat 2.070 Bewohner, an der Schule unterrichten 1 Rektor und 5 Lehrer.

24.07.1926 verschied im 75. Lebensjahr der *Hauptlehrer und Kantor i. R. Herrmann Nebrich*.

1926 (**E. Picard geologisch bearbeitet**:) *"Das Miocän;durch anstehende oder durch künstliche Aufschlüsse erschlossenen Tertiärablagerungen gehören der Lausitzer Braunkohlenformation an. Es sind folgende Gesteine beteiligt: 1. Quarzsand; 2. Formsand; 3. Flaschenton; 4. Braunkohle. 1. Quarzsand: a) am Südhang des Winterberges (untere Bergstraße); b)Formsandgrube nördlich von Biehla ca. 17 m Mächtigkeit¸c) in einer kleinen Grube, ca. 50m nördlich des Biehlaer Friedhofes sind sie unter 45 nach Nordwesten abfallend 5m mächtig (westlich des Kleinen Winterberges). 2. Formsand: findet in den (zwei Elsterwerdaer) Eisengießereien Verwendung und wird in 2 Sandgruben nördlich von Biehla an der von Elsterwerda nach Liebenwerda führenden Chaussee und an der Sandgrube an*

der Berlin-Dresdener Bahnstrecke am Fuße es Weinberges bei Hohenleipisch ausgebeutet. In der Sandgrube bei Biehla (südlich der Chaussee am Ende der Germania-Seilbahn) ist folgendes Profil aufgeschlossen: ca. 15m glazialer Sand und Kies; 10m Quarzsand (Zinnsand); 7m Quarzsand (Schleifsand zum Glasschleifen); 5m Formsand; 1m Braunkohle; 9m Formsand. 3. Flaschenton: Fette Tone und Letten eignen sich vorzüglich zur Herstellung von Töpferwaren und Verblendsteinen von warmer gelber Farbe. 4. Braunkohle: In der "Braunkohlengrube Robert" also in der Formsandgrube (-Germania) nördlich von Biehla wurde 1868-1886 Kohle abgebaut. Deckgebirge 12-15m, Kohle 2-6m mächtig. 'Das ältere Diluvium' Geschiebmergel: 1. am Fuße des Winterberges; 2. in einer kleinen Lehmgrube nordwestlich des Winterberges (westlich des Kleinen Winterberges) ist von der ehemaligen Ziegelei (westlich) restlos verarbeitet worden. 2. Glaziale Sande werden am Winterberg und Kalkberg (Galgenberg Weinberge) ausgebeutet. 3. Miocäne Sande und Feinsande: werden seit Jahren nordwestlich vom Winterberg abgebaut.

17?18.12.1926 (**LKB Nr.296**) vernichtete ein Großfeuer die gesamte Fabrikanlage der „Germania – Werke“ in Biehla bis auf die Grundmauern Besitzer: *Otto Nathansen*, Berlin. Der aus Holz gebaute Raum für die Drahtseilbahn konnte nicht gerettet werden. Dadurch rissen die Seile, an denen die Sandloren hingen, und stürzten ab, jedoch ohne Menschenleben zu gefährden.

1926 (**Adressbuch**) Biehla hat 2.200 Einwohner, Amtsvorsteher: *Wilhelm Sehring*, Gemeindevorsteher: *Franz Seupel*, 2 Schöffen und 15 Gemeindevertreter, Steuererheber: *Rendant Otto Schleinitz*, Waisenrat: *Franz Seupel*, Schiedsmann: *Martin Birnstengel*, Schulleiter: *Rektor Schulze*, *Seelsorger: Pastor Scherff*, E. und Vereine: Gesangverein „Harmonie“, Haus- und Grundbesitzerverein, Mieterverein, Landwirtschaftlicher Verein, Turn-Verein und Fußballklub „Preußen“.

➢1926 werden vier Baumschulen betrieben.

1927 Biehlaer Bürger beteiligten sich an einer Hunger-Demonstration in Elsterwerda.

1929 an Biehlas Schule unterrichten 1 Rektor und 5 Lehrer.

1929 wöchentlich erscheint der „Biehlaer Zentral – Anzeiger“.

17.05.1930 brennen in Biehla erstmalig die elektrischen Straßenlampen.

➢Personenverkehr ab Biehla 65 000, Elsterwerda 130 000.

07.04.1931 pflanzte der „Militär Verein Biehla“ eine neue Friedenseiche.

15.06.1931 als amtliches Organ der Gemeinde Biehla: "Biehlaer – Zentral – Anzeiger": Biehlaer Arbeiter nahmen an der großen Erwerbslosen-Demonstration in Elsterwerda teil und demonstrierten gegen die Kürzung der Erwerbslosenunterstützung.

23.04.1933 *Paul Pöschke* aus Biehla wird verhaftet.

Juni 1933 wurde der Kolonne Biehla des "Arbeitersamariterbundes" die gesamte Ausrüstung entz.

29.06.1933 *Gen. Buchwald* – Biehla – verwaltete die Kasse für die „Volkshilfe mit Bestattungsfürsorge", Einziehung von 54 RM.

➢*Paul Peukert* aus Biehla wird bis 1935 unter Polizeiaufsicht gestellt; war Funktionär des verbotenen Fabrikarbeiterverbandes gewesen. Täglich 12 Stunden melden. Und der Genosse *Paul Pöschke* aus Biehla organisiert in der Gemeinde Häuserschutzstaffeln (je 5 Mann) Kampfbund Gegen den Faschismus, monatlich führte er Kontrollversammlungen durch.
➢(**W. Fritzsche**) Die Zelle Linge hatte 28 Kommunisten als Mitglieder.

29.09.1939 (5. Jahrgang ☞**Biehlaer Zentral-Anzeiger**☜, Amtl. Organ der Gemeindebehörde von Biehla, erscheint wöchentlich; Schriftleitung, Druck und Verlag: Emil Walther, Biehla, Kraupaer Str.113): "*Die letzte Nummer des Zentral-Anzeiger erscheint heute. Mit dem 1. Oktober wird die Herausgabe der Zeitung eingestellt! Wir konnten bis zuletzt auf einen starken, beständigen Leserstamm stolz sein und danken daher besonders allen Beziehern, Inserenten und Freunden für die bewiesene Treue. Mit vorzüglicher Hochachtung Verlag Zentral-Anzeiger"*

1933/34 wurde nordöstlich des Glockenturmes an der Haidaer Straße eine „Hitlereiche“ gepflanzt und eingezäunt (nach Augenzeuge Werner Galle).

1934 Bau des Holzhofbades. Arbeitslose Biehlaer Kommunisten fanden hier eine Arbeit.

1935 Von der Baugenossenschaft Biehla wurde eine Stadtrand-Siedlung errichtet. – Unter großer Beteiligung wurde am 31. August ein Denkstein (Findling von 100 Zentnern) eingeweiht.

17.05.1937 (**ZL**) starb *C. W. Reichenbach* Gründer der Fahrradfabrik (Aegir) in E'da.-Biehla.

1938 wurde das erste Wohnhaus erbaut mit der heutigen Postanschrift: Schmaler Weg Nr.1. Mit der Baugenehmigung wurde für die heutige Sackgasse damals die 'Anschrift Braunauerstraße 1' vergeben und der NS-Namen von den Stadtverordneten 02. 12.1946 in 'Schmaler Weg' umbenannt.

1940 (**Horst Kögler in HK-49, 1996**) *"wurde die Gemeinde Biehla mit 2.519 Einwohnern eingemeindet, so daß die Einwohnerzahl von Elsterwerda insgesamt 8.528 betrug. Die Zahlen der landwirtschaftlichen Betriebe und der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) betrug im Ortsteil Biehla 41 landwirtschaftliche Betriebe mit 235 ha LN; 1 Hektar = 4 Mo.*

➢**01.04.1940** wurde Biehla mit 2.546 (a. a. O. 2.519) Einwohnern als Ortsteil "Elsterwerda-Biehla" eingemeindet!

09.11.1941 (**Heinz Wendt**) wurde die Glocke im Turm Haidaer Straße zum letzten Mal geläutet.

12.02.1942 Die Glocke in Biehla wird für Kriegszwecke herabgeholt und eingeschmolzen.

02-1944 (**ZL**) wird die Hallenser Martinschule nach Elsterwerda evakuiert. Je eine Klasse kam in den „Preußischen Hof“; „Rautenkranz“; „Deutsches Haus“; „Café Vaterland“ und eine Klasse nach Biehla in das „Hotel Elfa“.

19.04.1945 Phönicia-Werk: „Am 19.04.1945 wird die Phönicia AG bei einem amerikanischen Bombenangriff völlig zerstört. Auf dem Betriebsgelände zählte man 19 größere Bombentrichter, die Brandbomben nicht mitgezählt Dem Angriff fielen sämtliche Maschinen zum Opfer. Gleich nach der Kapitulation Deutschlands gingen einige Kollegen daran (unter anderem der spätere Meister der Schlosserei Herr Nitsche, Arno und der spätere Bereichsleiter Herr Wendt, Kurt) die Trümmer nach Brauchbaren wie Material, noch verwendbare Fertig- und Halbfertigteile und Maschinenteile zu durchsuchen. Als erstes wurden eine Bohrmaschine und eine Drehbank repariert, um mit diesen die Reparaturen der Produktionsmaschinen durchführen zu können. Alles, was benötigt wurde, mußte aus den Trümmern geborgen werden. Die ersten Erlöse erbrachten aus den Trümmern geborgene, gesäuberte und geschwärzte Fertigwaren. Sie wurden sofort in die weitere Instandsetzung investiert. In der Tischlerei (ein inzwischen abgerissenes flaches offensichtlich nicht völlig zerstörtes Gebäude vor der späteren Lehrwerkstatt) mit einer Fläche von 80 m² wurde mit der Produktion begonnen. Es konnte in 3 Schichten mit 6 Einspindel-Automaten, 5 Handbänken und 2 Schlitzmaschinen produziert werden. Die Werkzeuginstandsetzung befand sich im gleichen Raum. Die weitere Beräumung der Trümmer erfolgte in freiwilligen Einsätzen nach der Arbeitszeit und an Sonntagen. 1946 wurde mit dem Aufbau der Werkhalle aus Trümmersteinen begonnen. Alle Arbeiten wurden als freiwillige unbezahlte Leistungen der Mitarbeiter ausgeführt. Der Verfasser der Quelle führt an, daß im August 1956 vorhandene Listen nachweisen, „daß in einem Zeitraum (der leider

nicht benannt wird, offenbar 1Jahr) von nur wenigen Kollegen (auch ohne Namensnennung) 2598 freiwillige Arbeitsstunden ohne Bezahlung geleistet wurden."

Am 01. Oktober 1946 wurde die Schraubenfabrik Winter in Volkseigentum überführt. Es ist anzunehmen, dass das gleiche mit der Phönicia AG zum gleichen Zeitpunkt erfolgte. Am 1. Mai 1947 wurde für die erste Hälfte der Werkhalle Richtfest gefeiert, obwohl eigentlich noch keine Baugenehmigung vorlag. 1948 erfolgte die Zusammenlegung von Werk I und Werk II. 1992/1993 In den Betriebsteil 2 werden nur 97 Mitarbeiter übernommen. Der Rest wird bereits vorher in die Auffanggesellschaft "Wequa" in Lauchhammer übernommen bzw. geht in Rente. Alle Bemühungen den Betrieb zu verkaufen werden von der Treuhand als nicht erfolgreich angesehen. Die Bemühungen einer Gruppe Mitarbeiter aus dem Unternehmen, die es als MBO übernehmen wollen, werden nicht in Betracht gezogen. Am Jahresanfang 1994 wird die Liquidation des Betriebes bekanntgegeben. Die Liquidation soll zum September abgeschlossen sein. Als Liquidator wird ein Herr Horst Werner Krause aus Wilhelmshafen von der Treuhand eingesetzt. Terminlich nicht genau benennbar wird der Betrieb nach der Liquidation an die Awab Umformtechnik und Präzisionsmechanik GmbH Oschersleben verkauft. Nur ca. 20 Mitarbeiter werden übernommen. Wahrscheinlich 2000 (der genaue Zeitpunkt ist dem Autor nicht bekannt) verkauft die Awab den Betrieb an Herrn Kühnel aus Neu-Ulm, der neu firmiert als "Präzisionsmechanik GmbH". Unter diesem Namen existiert das Unternehmen heute noch. Mitarbeiterzahl und Umsatz sind nicht bekannt".

(Aus der Schraubenwerk-Chronik).

21-22.04.1945 (**Fritzsche**) Der 12-Mann starke Volkssturm in Biehla unter *Hauptmann Retz* hatte fünf Gewehre und 3 Panzerfäuste.

22/23.04.1945 (**ZL**) brannte die Winterberg-Gaststätte [?]

22.04.-Juli 1945 In der Gemeinde Biehla, damals 4.400 Einwohner, wurde der Antifaschist *Emil Schöne* (Bürgermeister) dann *Peukert* als Amtsvorsteher eingesetzt und in Krauschütz Otto Kunath Ende Juli offiziell vom Landrat Paul Paulick eingesetzt.

Ab 23.04.1945 Inbetriebnahme erster volkseigener Bäckereien (Lauchhammerstraße, Bäckerei Schönbach, Fritzsche privat in Biehla), Hinrichs Mühle mit Notstromversorgung ausgestattet.

- In der Steingut lagen 600 und in der OKS 200 russische Kriegsgefangene zur Rückführung

02.-23.05.1945 war *Dr. Walter Miethke* (Besitzer der Metallhütte in E'da. Weststr.26) tätig im Einwohnermeldeamt in Biehlas Verwaltung im Büro unter Bgm. *Emil Schöne;* laut seinem Schreiben vom 11.10.1945

Juli 1945 In der Schule in der Haidaer Straße war **noch** ein Lazarett einquartiert.

03.10.1945 Biehlaer-Amtsschreiben PB/J an Major Kaplan zur Freigabe von Steingutware: von 200 Ess- und 70 Waschschüsseln, weil heute 1.000 Flüchtlinge eintreffen.

14.11.1945 erster Elternabend der Grundschule Biehla nach dem Krieg mit Abschiedsfeier für den ausscheidenden Altlehrer *Heinrich Schäfer*, welcher 40 Jahre im Schuldienst war und davon 30 Jahre an der Biehlaer Schule.

28.06.1946 Schreiben an den Stadtkommandanten mit der Bitte um zwei Rundfunkapparate für die Kindergarten-Eröffnung in Biehla.

01.07.1948 wurde die 1945 total demontierte Steingutfabrik Volkseigentum.

13.02.1949 wurde eine neue Glocke im Glockenturm auf dem Dorfplatz aufgezogen und geweiht.

1949 (**GR**) baute Landeselektrizität GmbH Halle eine Trafo-Station am Sudetenring (Kraupaer Str.)

1953 (**750-JB**) nahm der „VEB Elfa“ erstmalig die Produktion von „IMPULSA-Melkanlagen“ auf, davor wurden Preßluftwerkzeuge hergestellt.
➢Bis 1961 ein Produktionsaufschwung auf das 40-fache.

14.04.1958 (**750-JB**) Grundsteinlegung und 01.09.1959 Bezug der „Polytechnischen Oberschule Biehla“ mit 30 Lehrkräften und 600 Schülern.

01.09.1959 wurde die Polytechnische Oberschule Elsterwerda-Biehla übergeben.

03.12.1961 wird die „Christuskirche“ in Biehla durch *Bischof D. Jänicke* Magdeburg geweiht. Kirche fasst 450 Personen, Altar aus Travertin(gelbl. Tuffstein), 30m-Turm 3 Stahlglocken.

29.12.1961 (**ZL**) erwarb der Rat der Stadt Elsterwerda für 12.500 DM das Winterberg-Gelände zum Wiederaufbau.

05.09.1963 wurde die im Jahre 1948 in den Biehlaer Glockenturm (Haidaer Straße) neue Glocke (für Beerdigungen) abgenommen und in den Turm der Friedrichskapelle des Bergfriedhofes in Elsterwerda am Weinberg aufgehängt.

01.07.1965 Inbetriebnahme der KONSUM-Großbäckerei, Lutzweg.

12.05.1965 Todestag von Prokurist *Karl Schollbach (*1886)*, Bergstr.25, (befreundet mit dem Biehlaer Zigarrenhändler *Karl Pötzschke); Tochter Gertrud Lehmann (*26.09.1916 - †19.01.2010) °° Hellmut Lehmann (*15.03.1921 +10.06.2005).*

um 1965 hatte die Forstbaumschule Gustav Schmidt, Saathainer Straße 20 Leute Stammpersonal.

01.08.1995 (**ZL**) um 8,30 Uhr brannte der Dachstuhl des stillgelegten Gießerei-Gebäudes der Elster-Keramik GmbH (Steingutfabrik). FF verhindert ein Übergreifen auf andere Gebäude.

26.09.1997 (**ZL**) vernichtete ein Großfeuer eine 60.000 qm große Produktionshalle im **VÖWA**-Werk in Biehla mit einer Schadenssumme von 40 Millionen Mark. 150 Feuerwehrleute im Einsatz.

Postkarte mit Biehlaer Ansichten um-1930